

Die Situation spitzt sich zu

Jugendliche Gangs machen seit einiger Zeit den Postplatz in Schaan unsicher.

Schaan Eine Meldung über eine Schlägerei vom vergangenen Freitagabend in Schaan hat für Aufruhr gesorgt. Die Polizei konnte zwar zu Beginn eine sich anbahnende Auseinandersetzung mit 30 Personen verhindern, später wurden aber trotzdem zwei Männer durch Faustschläge schwer an den Augen verletzt.

In den sozialen Medien wurde der Vorfall rege diskutiert. Einige Kommentatoren gaben an, sich beim Busbahnhof nicht mehr sicher zu fühlen. Die Stimmung sei «nicht schön gewesen» und «Ich bin schockiert, was in Schaan los ist» sind nur zwei Stimmen, die veranschaulichen, wie betroffen die Situation viele Liechtensteiner macht.

Fünf Schlägereien mit Verletzten seit Monat Mai

Tatsächlich häufen sich die Gewaltakte durch Jugendliche auf dem Postplatz in Schaan. Seit Mai meldete die Landespolizei ganze fünf Schlägereien, die mit Körperverletzungen endeten.



Beim Postplatz in Schaan kommt es immer wieder zu Prügeleien, die von Jugendlichen angezettelt werden. Bild: Landespolizei

Meist waren mehrere jugendliche Personen beteiligt – bei einem Vorfall sollen es sogar 50 Personen gewesen sein.

Zwei junge Erwachsene in Untersuchungshaft

Doch nicht nur in Schaan fallen die jugendlichen Gruppierungen auf. Auch in Eschen und Balzers kam es während der Fasnacht zu Gewalttaten durch junge Personen. In Balzers war gar von einer jugendlichen Strassengang aus der Schweiz die Rede.

Am Montag vermeldete die Landespolizei weiter, dass zwei 18-jährige Personen wegen Raubverdachts in Untersuchungshaft genommen wurden. Der Raub war auf einem Video erkennbar, der auf dem Instagram-Account «scene.fl» gepostet wurde und eine tätliche Auseinandersetzung mit jungen Erwachsenen dokumentiert.

Ob sich auch dieser Vorfall beim Schaaner Bahnhof abgespielt hat, wollte die Landespolizei Liechtenstein am Montag auf Anfrage nicht bekanntgeben

und verwies auf das hängige Verfahren.

Liemobil-Chef sagt: «Ja, wir haben ein Problem»

Betroffen von der Aggression und der Gewalt, die sich am Schaaner Postplatz vor allem an den Wochenenden abspielen, ist nicht nur die Liechtensteiner Bevölkerung. Deutlich zu spüren bekommen es auch die Chauffeure der Liemobil, die mit ihren Bussen regelmässig die Haltestelle Schaan Bahnhof ansteuern.

Liemobil-Chef Jürgen Frick sagt denn auch: «Ja, wir haben am Schaaner Postplatz ein Problem.» Auch er beobachtet, dass die Unruhestifter in den meisten Fällen sehr jung sind. Für Unruhe sorgen sie nicht nur rund um die Haltestelle selber, sondern auch innerhalb der Busse. Ein Busfahrer sei im Sommer bei einer Auseinandersetzung schwer verletzt worden. Viele Fahrer, die den Knotenpunkt anfahren müssen, würden sich unwohl fühlen, sagte Frick gegenüber dem «Vaterland». (ms/vb)

Gasflaschen-Heissluftballon fuhr übers Werdenberg

Region Am Montagmorgen war ein Heissluftballon in Form einer Gasflasche über dem Werdenberg unterwegs. W&O-Leser Anton Hardegger aus Haag

beobachtete den nicht alltäglichen Ballon, wie er «am Kran hängend» eine Baustelle in Haag besichtigte, und hielt dies fotografisch fest. (wo)



Aus der richtigen Perspektive betrachtet, sah es aus, als ob der hinter dem Seil vorbeifliegende Ballon am Kran hängt. Bild: Anton Hardegger

Kandidierende sprachen in Quartieren mit Bevölkerung

Buchs Kürzlich waren die Stadtratskandidaten Susanna Büchel und Markus Hofmänner mit dem Wunsch- und Kummerkasten auf ihrer Velo-Quartiertour unterwegs. Diese führte sie in die nördlichen Quartiere von Buchs, ins Birkenau-Quartier und ins Zentrum. Insbesondere im Hanfland-Quartier drehten sich die Gespräche um den zunehmenden Verkehr durch dieses Wohnviertel. Auch war das

Projekt Campus Buchs ein Thema. Diesem Projekt ist man grundsätzlich positiv gestimmt, jedoch sind auch Vorbehalte betreffend zusätzliches Verkehrsaufkommen vorhanden.

Diese Vorbehalte können die Kandidierenden nachvollziehen und es ist ihrer Ansicht nach zentral, dass die Verkehrsbelastung der Brunnen- und Sternstrasse über die Güterstrasse gewährleistet werden kann. Im

Birkenau-Quartier fielen die Gespräche auf den Lärm der Autobahn. Das Quartier habe durch den Lärm an Wohnqualität verloren. Eine Lärmschutzwand zu erstellen, wäre sinnvoll.

Diese Gespräche mit der Bevölkerung in ihren Quartieren erachten Susanna Büchel und Markus Hofmänner als wichtig. «Wir durften einige spannende Gespräche führen», schreiben sie in einer Mitteilung. (pd)



Die Kandidierenden Susanna Büchel und Markus Hofmänner machten sich mit dem Wunsch- und Kummerkasten auf Velo-Quartiertour. Bild: PD

Streiten kann die Persönlichkeitsbildung stärken

Buchs Endlich konnte es wieder losgehen. Nach einer langen coronabedingten Pause lud die Elternbildung Werdenberg wieder einmal zu einem Referat im Familientreff Buchs ein.

Die erfahrene Referentin Bernadette Ledergerber gestaltete den Abend zum Thema «Wir haben uns zum Streiten gern». Neben den spannenden Ausführungen und anschaulich vermittelten Hintergrundinformationen der Referentin standen auch die Fragen und Erfahrungen der teilnehmenden Eltern und Erziehungspersonen im Zentrum.

In Kleingruppen tauschten sich die Teilnehmenden intensiv über ihre persönlichen Erfahrungen mit dem Thema Streiten aus. Danach wurden die Erkenntnisse im Plenum zusammengetragen. So wurde sehr schnell klar, dass Streit wohl in allen Familien vorkommt.

Ideen, um positiver mit Streit umzugehen

Dass Konflikte am liebsten mit jenen Menschen ausgetragen werden, die uns am nächsten stehen, bestätigte auch die Referentin. Gemeinsam wurde eruiert, in welchen Situationen es besonders oft zum Streit kommt und was konkret in diesen Situationen deeskalierend wirken kann. Es wurden Ideen gesammelt, wie positiver mit Streit umgegangen werden kann und eine förderliche Streitkultur in der Familie vermehrt kultiviert werden kann.

Bernadette Ledergerber brachte ein, dass heftigen Konflikten oft auch vorgebeugt oder diese entschärft werden können,



Bernadette Ledergerber gestaltete den Abend zum Thema «Wir haben uns zum Streiten gern». Bild: PD

wenn die Familienmitglieder gelernt haben, ihre Emotionen vermehrt mitzuteilen oder auch einfach mal vorzuinformieren: «Heute bin ich einfach nicht gut drauf.» Dasselbe gilt auch, wenn frustrierte Auseinandersetzungen mit Kindern vermieden werden wollen, weil man sie unvorbereitet aus ihrem versunkenen Tun herausholt. Es empfiehlt sich, Kindern rechtzeitig mitzuteilen: «Es ist jetzt dann gleich Zeit, zu gehen.» Dies fördere das gegenseitige Verständnis sehr und auch verschiedenste Reaktionen können besser eingeordnet werden.

Konflikten nicht einfach aus dem Weg gehen

Empathiefähigkeit müssen Kinder aber erst entwickeln und kann nicht schon von den

Kleinsten als selbstverständlich eingefordert werden. Und gerade für die Entwicklung des «Einfühlenskönnens», aber auch um den Umgang mit den eigenen Gefühlen zu erlernen, Frust auszuhalten, Kompromisse eingehen und Argumentieren lernen zu können, sind Räume, um streiten zu dürfen, besonders wertvoll.

Die Referentin machte den Teilnehmenden Mut, Streitigkeiten und Konflikten nicht einfach aus dem Weg zu gehen oder unter den Teppich zu kehren. Streiten könne die Persönlichkeitsbildung stärken, helfen, die eigenen Grenzen besser spüren und erkennen zu lernen, und ist oft der Motor und die Motivation, um sich auf den Weg zu machen, nach gemeinsamen Lösungen zu suchen. (pd)